

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen halbiert

FNP, 12. 08. 2015 Berufsbegleitende Programme des Frankfurter Jobcenters laufen seit zehn Jahren erfolgreich

Zum Tag der Weltjugend der Vereinten Nationen stellt das Jobcenter Frankfurt zusammen mit seinen Kooperationspartnern berufsbegleitende Programme für arbeitssuchende Jugendliche und junge Erwachsene vor.

■ Von Gernot Gottwals

Sachsenhausen. Nach der Schule wollte Katharina Hoffmann (23) erst mal Geld verdienen und arbeitete in der Filialleitung einer Schreibwarenkette. Doch dann wurde sie schwanger und stand vor der Frage, wie sie in Teilzeit eine Ausbildung im Büromanagement finden sollte. Ähnlich ging es Hüseyin Hamurtas (22), der bei der Post in der Logistik nicht seine Erfüllung fand. Doch beiden konnte geholfen werden: Katharina Hoffmann absolviert über den Verein zur beruflichen Förderung von Frauen (VbFF) eine kaufmännische Ausbildung, Hüseyin Hamurtas wird beim Bildungswerk Bau Hessen-Thüringen (BIW Bau) im Beton- und Stahlbeton ausgebildet.

Zwei Beispiele, wie sie die Sachbearbeiter des Jobcenters Frankfurt aus ihrem Alltag immer häufiger kennen: „Die Arbeitsbiografien vieler junger Menschen verlaufen nicht mehr so ge-

radlinig wie in früheren Zeiten“, erklärt Geschäftsführerin Claudia Czernohorsky-Grüneberg. Oft bereiten der Migrationshintergrund und die damit oft verbundenen schlechteren Deutschkenntnisse zusätzliche Probleme, zudem müssten Jugendliche aus einkommensschwachen Familien ihren Lebensunterhalt selbstständig verdienen und seien deshalb auf „schnelles Geld“ angewiesen. „Doch wer den Übergang von der Schule in den Beruf nicht richtig schafft, bleibt meist in

ungelernten Jobs und ist später häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen.“

8662 junge Menschen

Derzeit betreut das Jobcenter Frankfurt 8662 Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren: Darunter sind dieses Jahr rund 1700 Schulabgänger, wovon etwa 200 einen Arbeitsplatz suchen, wie Czernohorsky-Grüneberg erläutert. Das Jugendjobcenter im Hainer Weg 44 betreut alle unter 25-jährigen Empfänger von Arbeitslo-



Projektleiterin Barbara Walzok freut sich, dass Katharina Hoffmann einen Ausbildungsplatz über das Programm gefunden hat. Foto: Christes

sungeld II, hilft mit Trainingsprogrammen wie „Job Rider“ und sucht mit Kooperationspartnern wie dem VbFF oder dem BIW Bau nach einem beruflichen Einstieg: Denn 72 Prozent der Arbeitslosen haben keine Berufsausbildung, rund 20 Prozent zudem keinen Schulabschluss.

Dabei hilft das Jobcenter auch, wenn es um Zuschüsse geht, oder tritt selbst in Vorlage, um das Schuldenproblem vieler Jugendlichen in ihrer Ausbildungszeit zu lindern. So verdiente Katharina mit ihrer ersten Arbeit rund 1500 Euro im Monat, nun muss sie ihren zweijährigen Sohn versorgen und liegt in Teilzeit mit 237 Euro sogar noch unter Hartz IV. „Das ist schon sehr hart, doch dafür wird man als Azubi auch von seiner menschlichen Seite betrachtet, wenn man einen Rat braucht oder nach fünf Jahren Schulabgang wieder Dreisatz, Rechtschreibung und Rechnungswesen lernen muss“, betont sie.

Die BIW Bau geht unter dem Motto „Sei schlau - komm zum Bau“ schon frühzeitig auf die Jugendlichen zu und bietet zu Beginn der hessischen Sommerferien auf ihrem Baucamp in Niederrad ein zweiwöchiges Praktikum an. „Hier finden die Auszubildenden ihren Einstieg in die späteren Betrie-

be“, erklärt Matthias Gurth von der Berufsorientierung und kritisiert den Druck für viele Jugendliche seitens der Eltern, anstelle einer Berufsausbildung weiter die Schule besuchen zu müssen. Deshalb sollen motivierte angehende Bauarbeiter ihre Chancen schon nach dem ersten guten Schulabschluss ausloten, bevor ihre Noten auf weiterführenden Schulen schlechter werden.

Im Bau liegt die Zukunft

In der Baubranche liegen die Vergütungen im ersten bis dritten Lehrjahr zwischen 708 bis 1374 Euro bei abnehmenden Zuschüssen zwischen 80 und 20 Prozent. „Der Bau ist nun mal mein Weg, auch wenn der Ton oft ziemlich rau ist“, betont Hüseyin. Trotz gelegentlichem Frust bei schlechtem Wetter und Verzögerungen auf der Baustelle ist davon auch der Absolvent des Bauamps, Özcan Özkaynar, überzeugt und wird eine Ausbildung beginnen. Immerhin, die Zahlen geben dem Jobcenter recht: Seit die Programme vor rund zehn Jahren starteten, ist die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen in Frankfurt von 2600 auf rund 1360 gesunken – wobei selbst davon noch jeder Arbeitsloser einer zu viel ist, wie Geschäftsführerin Czernohorsky-Grüneberg abschließend betont.